

# Leben finden

Das ist das Motto unserer Gemeinde. Es ist auch der erste Satz unseres Leitbildes. Bewusst oder unbewusst habt ihr das heute alle schon gelesen, denn auf jedem Logo unserer Gemeinde steht es. In den letzten Wochen ging es in den Gottesdiensten schon immer wieder um dieses Thema. Da haben wir über einen jungen Mann nachgedacht, der zu Jesus kam und fragte, was er tun muss, um ewiges Leben zu finden. „Du musst mich an die erste Stelle in deinem Leben setzten“ hat Jesus ihm dann gesagt. Dann haben wir darüber nachgedacht, was denn dieses Leben ist, von dem Jesus und wir und unser Motto redet. Und im letzten Sommer haben wir 10 Gottesdienste zu diesem Thema gehabt. Und heute haben wir etwas fertig, was wir euch zu unserem Leitbild mitgeben wollen.

Zwei Dinge möchten wir euch heute mitgeben.

1. Unser Leitbild und erklärende Texte dazu haben wir in diesem Heft zusammengefasst. Am Anfang steht noch einmal das, was wir dazu in der letzten Gemeindestunde gesagt haben. Im zweiten Teil findet ihr dazu ausführliche Gedanken. Dieses Heft bekommt ihr heute alle mit. Den Text stellen wir auch auf unsere website. Alle die sich über das Profil unserer Gemeinde informieren und orientieren wollen können diese Informationen bekommen.
2. Wir haben zu den Kernaussagen unseres Leitbildes kleine Chequekarten drucken lassen. Auf der Vorderseite steht immer der Kernsatz mit einem Bibelvers und auf der Rückseite zwei oder drei kurze Sätze, die das ein wenig erklären oder sagen, was das für uns bedeutet. Diese Karten sind so klein gemacht, dass ihr sie alle in euer Portmonee oder Adressbuch legen könnt, dass sie euch immer wieder vor Augen stehen, als das woran wir uns als Gemeinde orientieren wollen, was unter uns leben soll. Lebe ich das? Wie kann ich anderen dabei helfen?

In vier Gottesdiensten werden wir bis zum Sommer wir die Karten verteilen und im Gottesdienst behandeln. Heute geht es nun um die erste Karte, die gelbe. Leben finden. Mit dieser Aussage „Leben finden“ habe ich meine eigene Geschichte. Und ich glaube auch viele von euch. Ich beobachte etwas. Bei vielen Christen gibt es ein kleines Wunder. Wir haben als Christen in der Regel alle unsere eigene Bibel. Sie ist voll mit Bibelversen. Wie viel Verse es gibt weiß ich gar nicht. Und dann gibt es dieses Wunder, ein Phänomen, dass es einen Vers gibt, einen besonderen, mit dem Christen ihr ganzes Leben lang leben, so als wäre er für sie geschrieben. Manche haben diesen Vers als Taufvers erhalten, manche zur Konfirmation, andere mal auf einer Karte entdeckt, oder beim Bibellesen, dass sie ihn rot eingekreist haben und dieser Vers wird zum Begleiter.

In der Wochenzeitung *Zeit* vom letzten Donnerstag mit dem schönen Aufmacher: „Ist die Kirche noch zu retten“ beschreibt eine Frau, Personalleiterin aus Dresden, getauft vor einigen Jahren, ihren Weg zum Glauben und in die Kirche. Sie erzählt von ihrem Glauben. Manchmal ist sie sehr allein, aber sie weiß, dass Gott an ihrer Seite ist. Warum weiß sie das? Sie sagt: Das sagt mir mein Taufvers: *Dein Wort sei meines Fußes Leuchte und ein Licht auf meinem Weg*. Sie sagt: „Dieser Vers ist mein Begleiter durch mein turbulentes Leben. Das war früher oft hopphopp. Aber nun habe ich Ruhe gefunden.“ Sie sagt: „Als ich meinen Glauben in der Osternacht bekannte und getauft wurde habe ich in jener Nacht kaum geschlafen. Ich habe

so eine intensive Nähe zu Gott empfunden, ein Gefühl innerer Geborgenheit – und der Freiheit. Um das zu bekennen, dafür habe ich diesen Schritt getan.“

Sie hat – das ist nun meine Auslegung – Leben gefunden. Ein Bibelvers ist ihr dabei ihr treuer Begleiter geworden. Kann man das sagen: *Leben finden* – hat bei ihr stattgefunden? Wenn jemand sagt. Ich habe Ruhe gefunden, ich habe einen treuen Begleiter durch mein turbulentes Leben, ist das Leben? Für sie ist das auf jeden Fall so. Gott hat es ihr geschenkt.

Ich habe auch so einen Vers und der begleitet mich seit meiner Taufe. Er steht in Psalm 16,11: *Du tust mir kund den Weg zum Leben. Vor dir ist Freude die Fülle und Frieden zu deiner Rechten ewiglich.* Ich bin damals beim Bibellesen selber auf diesen Vers gestoßen. Das war so ein Vers, der mich ansprang, der in mir etwas zum Klingen brachte. Er drückte meine Erfahrung und auch gleichzeitig meine Sehnsucht und meine Hoffnung für die Zukunft aus. **Du** tust mir kund... Das heißt: Gott, du, zeigst mir ein Leben, zeigst mir den Weg zu diesem Leben, das mit Freude und Frieden gefüllt ist.

Dieser Vers ist mein treuer Begleiter. Mein Langversion von „Leben finden“. Und? Hat es Gott so gemacht? Eindeutig Ja. Alles, was mich heute mit Freude ausfüllt alles, was Frieden in mein Leben bringt, kann ich nicht anders als etwas sehen, was ich von Gott empfangen habe. Da ist meine Ehe und Familie, bewältigte Krisen in denen ich reifen konnte, intensive Geborgenheit, ein Wissen um einen tiefen Halt in meinem Leben, mein Beruf und meine Begabungen, hilfreiche Beziehungen. In allem kann ich eine Geschichte der Wunder Gottes mit mir erzählen. In all dem steckt drin, wie er mir auf meiner Suche nach Leben geholfen hat. Steckt drin, wie er mich überrascht hat. Steckt drin, wie er auf meine Gebete und mein Suchen geantwortet hat. Das ist etwas, was ich offen heraus sage und das tue ich gerne. Gott hat mir den Weg zum Leben gezeigt, ihn kundgetan, er hat mich bewahrt und mit Freude und Frieden beschenkt. Und wenn ich diese Frau aus Dresden treffen würde, die in der Zeit die Geschichte ihrer Suche nach Leben schreibt, dann würden wir uns – das ist meine Vermutung - zutiefst verstehen. Nämlich in dem, dass Gott es war, der uns etwas ganz wichtiges geschenkt hat. Nämlich Leben, erfülltes Leben.

Am Freitag hatte ich Besuch. Ein Paar, seit einem Jahr verheiratet, seit 5 Jahren zusammen, sie wollen nun auch kirchlich heiraten. Sie wollen den Segen Gottes für ihre Ehe. Sie haben mir ihre Geschichte erzählt, wie sie Leben gefunden haben. Es ist für beide nicht ihre erste Liebe. Da gibt es manche Kinder mit anderen Partnern aus anderen Ehen. Gewollt hat keiner, dass diese früheren Beziehungen auseinander gehen. Es waren aber Geschichten, die mich nur noch „Oh Mann“ sagen ließen. Ich habe ja schon so manches als Pastor bei Menschen mitbekommen. Manche traurige Geschichte. Aber diese Geschichte hat mich geschockt. Geschichte von Untreue, Ehebruch, Verrat, Beziehungsunfähigkeit, Egoismus. Mit dieser Geschichte in ihrem Lebensrucksack haben sie sich kennen gelernt. Sie sahen sich gegenseitig als Wunsch ihrer Träume. Aber das, was sie bisher kennen gelernt hatten, schien ihr neues Glück nicht zuzulassen. Wer zweimal zutiefst betrogen wurde, kann der dann noch wieder vertrauen? Wenn jemand gelernt hat zu saufen, um die Vergangenheit vergessen zu können, mal ehrlich, gibt es für den eine schöne Zukunft? Sie haben es versucht, aber nicht hinbekommen. Also gab es die schmerzhafteste Trennung.

Da fiel dem Mann die alte Bibel seiner kurz davor verstorbenen katholischen Mutter in die Hände. Er fing an zu lesen. Verse fingen an zu ihm zu sprechen. Stellen, die seine Mutter unterstrichen hatte begannen ihm Hoffnung zu geben. Von einem Tag auf den anderen konnte er mit dem Saufen aufhören, warb wieder neu um ihre Liebe. Sie entdeckte Veränderung in seinem Leben, wusste nicht wie das geschehen war. Sah ihn immer nur wieder in diesem alten

Buch lesen. Er nahm sie mit zu einem älteren Ehepaar nun lasen sie zusammen Bibel und beteten. Ihre Herzen gingen auf. Hoffnung kam zurück. Leben erschien wieder möglich. Da wo andere Menschen so viel zerstörerisches in ihr Leben getragen hatten, was keine Zukunft für sie scheinbar möglich machten, erhielten sie ein neues Leben, eine neue Zukunft als Geschenk. Sie entdecken, dass es wieder möglich ist einem anderen Menschen zu vertrauen, seine Treue zu glauben. Und sie wissen: Der Vater im Himmel ist mit seinen Möglichkeiten größer als das, was unser Leben bisher gezeichnet hat. Diesen Segen suchen sie nun bei der Hochzeit.

Ihre Geschichte ist so anders als meine Geschichte aber ich spüre es. Sie haben das bei Gott gefunden, was auch ich gefunden habe. Leben, erfülltes Leben. Gott hat mich und sie Leben finden lassen. Und ihr, die ihr das noch nicht bei Gott gefunden habt, die ihr nach Leben sucht. Greift bei Gott zu. Bittet ihn um Leben. Sonst verpasst ihr es. Euch entgeht sonst so viel. Haltet euch an die Zusage Gottes: Sucht mich, so werdet ihr leben.

Unser Fragen und unser Suchen nach Leben ist nie gleich. Das ist so bunt und so verschieden, so wie das Leben und unsere Persönlichkeiten unterschiedlich sind. Aber Gott hat auf alles das eine Antwort, eine Hilfe. Gott hat das so vorgesehen, dass jeder das sagen kann: *Du tust mir kund den Weg zum Leben*. Jeder kann das dann aus tiefster Überzeugung sagen. Ich lebe, weil Gott mir Leben schenkt. Das Leben von Gott ist nicht Leben von der Stange.

Die Geschichten, wie Menschen Dieses Leben entdeckt und gefunden haben sind so individuell und verschieden. Jeder sucht anders nach Leben. Da gibt es intellektuelle Sucher und einfache Sucher, gesunde Sucher und kranke Sucher, Sonntags- und Montagskinder. So ist das ja auch hier bei uns. Aber uns alle verbindet dann immer die Erfahrung: Es war Gott, immer Gott, der mir das angeboten und finden hat lassen. Wir als Gemeinde, wir als Evangelisch-Freikirchliche Gemeinde Erfurt, wir wollen ein Ort sein, wo wir gemeinsam suchen.

Ich sage ganz klar: „Ich habe Leben gefunden.“ Und doch entdecke ich immer wieder auch neuen Mangel, Nöte und Sehnsüchte in meinem Leben. Und was ich da brauche ist Leben von Gott. Wir wollen als Gemeinde eine *Suchgemeinschaft* sein. Uns nicht satt und zufrieden zurücklehnen, sondern uns immer wieder selber auf die Suche machen, wo wir das Leben von Gott brauchen. Und wir wollen eine wirkliche *Suchgemeinschaft* sein, nämlich gemeinsam suchen mit denen, die sich das erste Mal auf die Suche nach Leben bei Gott machen.

Nach erfülltem Leben, nach Glück, nach Sinn suchen alle Menschen. Da wollen wir Nöte, Fragen, Sorgen und Sehnsüchte von anderen ernst nehmen, mit ihnen diskutieren, gemeinsam beten, ihnen unsere Antworten erzählen, mit ihnen zusammen nach Gott suchen, bis dass auch sie aus tiefster Überzeugung sagen können: Ich lebe, weil Gott mir Leben schenkt. So eine Gemeinschaft wollen wir sein. Keiner soll auf seiner Suche alleine sein.

Wollen wir so eine Gemeinschaft sein?

Udo Hermann  
Erfurt, den 29. Mai 2011